

Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.

Verein zur Entwicklung der Elbinseln im Herzen Hamburgs



Pressemitteilung 04.11.2007

Hafennetz besser als Hafenquerspange

Eine Hafenquerspange löst keines der Verkehrsprobleme im Hafen. Eine vernetzte Lösung ist leistungsfähiger; sie schont Wohngebiete und Finanzen.

Zur Einwohnerversammlung am Dienstag, den 13. November stellt der Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg seinen Vorschlag für eine kostengünstige und stadtverträgliche Lösung der drängenden Verkehrsprobleme im Hafen und auf der Elbinsel vor und wird diese mit den Spitzenpolitikern der in der Bürgerschaft vertretenen Parteien Christa Goetsch, Michael Naumann und Bernd Reinert diskutieren.

Der Verein fordert eine Analyse der realen Verkehrsströme im Hafen und auf den Elbinseln und ein darauf fußendes integriertes Gesamtkonzept. Die vorherrschende Fixierung auf eine seit 1943 propagierte Autobahnverbindung zwischen A1 und A7 verstellt den Blick auf die tatsächlichen Erfordernisse der Verkehrsentwicklung mit der dynamischen Entwicklung beim Containerumschlag einerseits und der mit dem „Sprung über die Elbe“ verbundenen Dynamik in der Stadtentwicklung andererseits.

Dieser Dogmatismus ist der Hintergrund für konzeptlose Planung:

- Stadtentwicklungssenator Gedaschko kündigt eine „Gesamtverkehrslösung“ für die Zukunft an und stellt damit fest, dass es kein integriertes Konzept gibt.
- Der Auftrag an die ReGe ist ausdrücklich nicht, ein solches Konzept zu erstellen. Ihr Auftrag beschränkt sich auf die Planung einer Autobahn entlang der in den 1990er Jahren entwickelten „Nord-Nord-Trasse“.
- Nach wie vor setzt die Stadt auf ein PPP-Projekt (Public-Private-Partnership) - mit einer Maut für PKW und LKW, die an einen privaten Betreiber gezahlt wird. Das vom Senat ausdrücklich als Vorbild bezeichnete PPP-Modell des Herrentunnels in Lübeck ist als „Pleiten - Pech und Pannen“ - Projekt gescheitert und wird mittlerweile über alle Parteigrenzen hinweg einmütig abgelehnt.
- Dennoch ist Hamburg bereit, für ein PPP-Modell ggf. sogar die erst 30 Jahre alte Köhlbrandbrücke durch einen Neubau zu ersetzen und prüft die Mauterhebung auf potentiellen Ausweichstrecken, um den erforderlichen „Staubsaugereffekt“ für die Hafenausbahn zu sichern.
- Eine Hafenquerspange kommt der Stadtentwicklungsstrategie des „Sprungs über die Elbe“ im realen Sinne in die Quere und droht zum Menetekel einer IBA zu werden, wenn die Welt 2013 auf die Riesenbaustelle einer Stadtautobahn blickt: Ein fatales Symbol gescheiterter nachhaltiger Stadt- und Verkehrsentwicklung.

Mit dem Konzept Hafennetz, das auf Vorschlägen der Zukunftskonferenz von 2002 aufbaut, gibt es kurzfristig realisierbare und um ein Vielfaches preiswertere Alternativen zu dem ½-Milliarden-Vorhaben einer „Hafenquerspange“.

Verkehrsführung

- Eine zweite oder neue Köhlbrandbrücke ist für den zu erwartenden Verkehr nicht notwendig, wenn der Zoll aufgehoben wird. Ohne die Nadelöhre der Zollstationen können auch die Verbindungen zwischen den Container-Terminals und den Hafenteilen optimiert werden.
- Dringend erforderlich ist es, den Schwerlastverkehr aus den Wohngebieten Wilhelmsburgs, der Veddel und des Kleinen Grasbrooks heraus zu halten.
- Es werden keine neuen Trassen geschaffen, sondern vorhandene Trassen verbessert.
- Eine Aufteilung des Verkehrs auf verschiedene Trassen kommt den Interessen der Hafenvirtschaft ebenso wie denen des Stadtteils entgegen. Dabei erleichtert eine eigenständige Straßen-Kattwyk-Querung eine sinnvolle Verkehrsgestaltung.

Weitere Anforderungen

- Sensible Bereiche sind bei dieser Lösung die Gebiete Kornweide und Veddel. Hier muss auch mit Baumaßnahmen der Schutz der Bevölkerung vor Lärm und Abgasen gesichert werden. Die Straßen dürfen keine trennenden Wirkungen haben. Infrage kommen insbesondere gedeckelte Trogstrecken.
- Von zentraler Bedeutung ist die Zusammenarbeit der Behörden und Institutionen untereinander, aber auch mit den in Wilhelmsburg, der Veddel und dem Kleinen Grasbrook betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern.

So kann an einer Lösung gearbeitet werden, die die Finanzen der Bürger und des Staates schont, Stadtentwicklung und den Sprung über die Elbe ermöglicht, den Verkehr sinnvoll bewältigt sowie eine für jetzige und künftige Bewohnerinnen und Bewohner lebenswerte und attraktive Elbinsel erhält.

Die Bürgerschaftswahl kann als Wendepunkt zu einer nachhaltigen und stadtverträglichen Lösung genutzt werden. Mehr dazu in einer 14-seitigen Broschüre unter www.hafen-quer-spange.de/hafennetz.pdf
Mehr Informationen zur Einwohnerversammlung am 13. November 2007 unter www.zukunft-elbinsel.de

Anlage: Skizze